

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

207 (5.9.1934)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere An-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
jährlich 36 Pfg. Postzustellgebühr.
Einzelnnummer 5 Pfg.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal



Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen Die 46 mm breite
Millimeter, die 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertitel ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsbildung oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.

Bank-Konto:
Bereitsbank Sinsheim
e. o. m. b. b.
Giro-Konto:
Spar- u. Baufenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 207.

Mittwoch, den 5. September 1934.

95. Jahrgang

Polen für den Ostpakt?

In Erwartung der Genfer Debatte um den Ostpakt. — Polen will dem Ostpakt beitreten.

Berlin, 5. Sept. (Eigener Bericht.) Neuere In-
formationen aus Warschau lassen den Schluss zu, daß sich die
polnische Regierung zur Annahme des Ostpaktes entschließen
und diesen Beitritt in Genf erklären wird.
Man betont freilich, daß Polen ein solches Entgegenkommen
gegenüber den französischen Wünschen nur „unter Vorbe-
halt“ vornehmen dürfte und verweist darauf, daß die Art
und der Inhalt dieses Vorbehalts die nötigen Aufschlüsse
über die Gesamthaltung der polnischen Regierung geben
werden.

Diese Meldung kann im ersten Augenblick etwas über-
raschen, sie vermag aber keineswegs zu verblüffen. Man
muß sich bei der Beurteilung dieser neuen Tatsache vor
Augen halten, daß Warschau gegenüber Paris ja keineswegs
eine Politik der kalten und unbedingten Obstruktion be-
trieben hat, sondern man muß sich erinnern, daß Polens
Haltung gegenüber Frankreich in erster Linie bezweckte, die
Selbstständigkeit des polnischen Landes Polens mit aller
Deutlichkeit zu dokumentieren.

Völlig verfehlt wäre es jedenfalls, die polnische Ent-
scheidung, ganz gleich, wie sie im einzelnen noch näher
formuliert wird, als eine Entscheidung gegen Deutsch-
land zu bezeichnen.

Man würde damit ebenso ungereimtes Zeug behaupten wie
dieserjenige Kreise, die noch vor kurzem von einem deutsch-
polnischen Geheimabkommen sprachen. Die deutsch-polnischen
Beziehungen haben mit Polens Einstellung zum Ostpakt
nichts, aber auch gar nichts zu tun. Sie beruhen in jedem
Falle auf realen Voraussetzungen, die auch für die Zukunft
bestehen bleiben.

Der Verständigungspakt zwischen Polen und Deutsch-
land verliert nichts von seiner Bedeutung; er ist ein
weit härterer Garant des Friedens, als der Ostpakt
es sein könnte.

Im übrigen kann man feststellen, daß die Annahme, der
Ostpakt würde durch Polens „Beitritt mit Vorbehalten“ nun
eine besondere Festigung erhalten, auf einem großen Irr-
tum beruht.

Die politischen Auseinandersetzungen zwischen Polen
und Frankreich sind damit keineswegs aus der Welt
geschafft. Durch die polnischen Vorbehalte, die aller-
dings der Öffentlichkeit noch nicht bekannt sind, dürfte
der ursprüngliche Sinn des Ostpaktes eher etwas ver-
wässert werden.

Etwas Näheres zu sagen ist im Augenblick nicht möglich;
man wird erst die Genfer Verhandlungen abwarten müs-
sen, um klarer zu sehen. Eines kann allerdings schon heute
gesagt werden: Polens Außenminister denkt nüchtern, sehr
nüchtern, er richtet seine Entschlüsse einzig und allein nach
den realen Tatsachen. Der Pakt Deutschland-Polen wird
auch weiterhin eine weit größere Bedeutung haben, als der
Ostpakt, der nun wohl aus der Taufe gehoben wird.

Nachdem diese Haltung Polens feststeht, geht man sicher
nicht fehl in der Annahme.

Daß es auch dem Beitritt der Sowjets zustimmt. Aller-
dings wird es auch hier seine Bedingungen stellen,
und zwar in erster Linie einen ständigen Ratifizierung
verlangen, um ein Gegengewicht gegen die Sowjetstimme
zu haben.

Diese letztere Zustimmung wird Polen nur mit gemischten
Gefühlen geben, nachdem es solange als einziger Ostmacht
im Völkerbund vertreten war. Man wird auch Sicherheiten
für die polnischen Minderheiten in der Sowjetunion ver-
langen und dergleichen mehr.

Wie es heißt, soll der Eintritt der Sowjetunion in den
Völkerbund als offizieller Verhandlungspunkt in das Pro-
gramm der Ratifizierung endgültig aufgenommen worden
sein. Man kann daraus schließen

daß die Wege in dieser Beziehung geebnet sind.

Trotzdem sei hier vermerkt, daß die Schweiz, Griechenland
und einige nördliche Staaten mit Nein stimmen werden.
Belgien wird sich dem Standpunkt Hollands anschließen und
ebenfalls gegen die Aufnahme der Sowjets stimmen, welche
Haltung damit begründet wird, daß Belgien die Sowjet-
regierung nicht anerkennt und keine diplomatischen oder
sonstigen Beziehungen mit ihr wünscht.

10. Minderheitenkongreß in Bern

Bern, 5. September. Gestern vormittag wurde hier der
10. Europäische Minderheitenkongreß von Präsident Wilson
mit einer Rede in deutscher Sprache eröffnet. Der Präsident
legte dem Kongreß folgende Entschlüsse zur Annahme
vor:

„Der 10. Kongreß der europäischen Nationalitäten bestätigt
mit Nachdruck die bereits auf dem 1. Kongreß 1925 ausge-
sprochene Forderung auf Verwirklichung der national-kultu-
rellen Freiheit für jede Volksgruppe in jedem Staat. Die
versammelten Vertreter halten an der Ansicht fest, daß nur
durch die Verwirklichung dieses Grundgesetzes die Grundlagen
für ein friedliches Zusammenleben der Völker im Rahmen
der europäischen Staaten geschaffen werden. Erneut weisen
die Vertreter der europäischen Nationalitäten darauf hin,
daß hauptsächlich aus der Ungleichheit des Volkstumproblems
der Völker, die Konflikte, ja selbst die kriegerischen Ausein-
dersetzungen entstehen. Angesichts der von zu Tag wachsen-
den Gegensätze erhebt der 10. Kongreß der europäischen Na-
tionalitäten seine warnende Stimme. Heute wie vor zehn
Jahren muß betont werden, daß der nationale Ausgleich die
Voraussetzung für den Frieden unter den Völkern ist. Ge-
rade weil die Nationalitäten bei einem kommenden Krieg die
am schwersten Betroffenen sein würden, halten sie ihre Ab-
gesandten für berechtigt, zu erklären, daß sie nach wie vor
alles, was in ihren Kräften liegt, für die Erfüllung der ge-
rechten Forderungen der Nationalitäten tun werden, um den
Ausbruch eines neuen Krieges in Europa zu verhindern.“

Zugleich wurde eine zweite Entschlüsse eingebracht, in
der betont wird, daß das russische Volk von einer neuen
Hungerkatastrophe bedroht sei. Deshalb müsse verlangt wer-
den, daß gelegentlich des etwaigen Eintritts Sowjetrußlands
in den Völkerbund eine Hilfeleistung für die in der Sowjet-
union hungrigen Menschen ermöglicht werde.

Wiener Gerüchte über einen Befreiungsversuch für Dr. Hintelen

Wien, 5. September. Gestern vormittag waren in Wien
Gerüchte verbreitet, daß ein Befreiungsversuch für Dr. Hin-
telen geplant sei. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten
sprach man auch von zwei Depeschen, welche die Polizei auf-
fangen konnte, in denen diese Befreiung angekündigt wurde.
Amlischerseits werden diese Gerüchte dementiert. Dr. Hin-
telen wurde übrigens dieser Tage, da die Heilung seiner
Verletzung so gut wie abgeschlossen ist, vom Krankenhaus des
Untersuchungsgefängnisses in eine Zelle des Landesgerichts
gebracht.

Sowjetrussische Spionageorganisation in der Mandchurei aufgedeckt

Schanghai, 5. September. Nach einer Meldung aus Char-
bin haben japanische Gendarmen eine geheime, in Sowjet-
rußland hergestellte Funktion in einer chinesischen Apo-
theker in Kiamulze am Sungari beschlagnahmt und 4 Puffer
verhaftet, die angeblich eingetauscht haben. Nachrichten über
japanische Truppenbewegungen auf Anordnung des Stabes
der russischen Fernostarmee gesammelt und nach Michailo-
Semenowik am Amur weitergeleitet zu haben. Ähnliche ja-
panische Kreise erklären, daß hiermit eine große sowjet-
russische Spionageorganisation in der Mandchurei aufgedeckt
worden sei.

Generalappell der Deutschen Einigkeit.

Ausfahrt in Nürnberg. — Flaggensturm und Jubel.

Reichspresseschef Dr. Dietrich vor den Vertretern der Weltpresse.

Nürnberg, 5. Sept. Nürnbergs große Tage sind ange-
brochen. Von allen Tümen gab Glockengeläut Kunde von
dem Beginn des Reichsparteitages 1934. War der Kon-
greß des Jahres 1933 der Sieg des Glaubens, der Millio-
nen und abermals Millionen deutscher Volksgenossen ihrem
Führer und Volkstanzler und seiner ureigenen Idee von
der wahren Volksgemeinschaft entgegenzutragen,
so ist der diesjährige Gantag der Generalappell der
deutschen Einigkeit.

Dieser Parteitag ist die direkte Fortsetzung des 19. Aug.
1934, jenes Tages, an dem ein ganzes Volk in beispielloser
Einmütigkeit sein Bekenntnis zu Adolf Hitler, dem Führer,
abgelegt, jenes Tages, an dem alle, die den unendlich tiefen
Sinn des Wortes „Deutsch“ zu fassen vermögen, ein bren-
nendes „Ja“ in alle Welt riefen, ein „Ja“, an dem nicht
zu rütteln und zu zweifeln war, ein „Ja“, das auch dem
Verblendeten die Augen öffnete, ein freudiges, jubelndes,
aus heißem Herzen stammendes „Ja“, der deutschen
Zukunft mitten ins Herz.

Am gestrigen ersten Tag fand ein Empfang der in- und
ausländischen Pressevertreter statt, wobei
Reichspresseschef Dr. Dietrich
eine längere Ansprache hielt. Dr. Dietrich führte darin
u. a. aus:

Wenn die Reichsparteitage der NSDAP regelmäßig
durch den Empfang der Presse eingeleitet werden, dann
nehmen Sie, meine Herren Kollegen, das als ein sichtbares
Zeichen der freundschaftlichen Stimmung, die wir der Presse
und ihrer Arbeit entgegenbringen. Sie sind hier nicht als
unwefentliche Begleiterscheinungen, unbeachtet und vielleicht
nur geduldet.

Nein! Die Presse nimmt hier auf dem Reichspartei-
tag einen Platz ein, der ihrer Bedeutung und der
Größe ihrer verantwortungsvollen Aufgabe entspricht.
Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die
niemand unterschätzen soll.

Hier sprachen schon allein die Zahlen eine beredte Sprache.
10 Millionen Zeitungen kommen Tag für Tag in die Hände
der deutschen Volksgenossen. Bei 17,7 Millionen Haushal-
tungen in Deutschland ergibt sich, daß beinahe in jeder
Haushaltung eine Tageszeitung gelesen wird. Mindestens
Dreiviertel aller erwachsenen Deutschen werden mit Sicher-
heit tagtäglich von der Einflusssphäre der Tageszeitungen er-
faßt. Wenn man von der Auflagenhöhe absieht, dann ist
Deutschland mit 3097 Zeitungen das zeitungreichste
Land der Welt.

Die Presse ist und bleibt ein unerlöst wirksames politi-
sches Instrument nicht nur im nationalen, sondern auch im
internationalen Leben. Man hat die Presse früher die
„siebente Großmacht“ genannt.

Nicht zu Unrecht. Ich möchte sie heute bezeichnen als
das Barometer der Weltpolitik, ohne das Politik zu
treiben gar nicht mehr möglich ist, als ein Barometer,
dessen Ausschlag und Zeigerstand die Entschlüsse aller
Kabinette der Welt in den letzten Jahrzehnten sicher-
lich härter und unmittelbar beeinflusst hat, als man-
cher zu ahnen vermag.

Aber diese Macht, die der Presse als Ganzem gegeben ist,
läßt sie auch eine ungeheure schwere Verantwortung auf.
Denn diese Macht der Presse steht nicht jenseits von Gut
und Böse. Sie kann zum Wohl und zum Schaden der
Nationen, zum Wohl und zum Schaden der Menschheit ent-
faltet werden. Soweit die Presse Ereignisse und Tatsachen
wahrheitsgetreu berichtet und soweit sie die wirkliche Mei-
nung ihrer Völker zum Ausdruck bringt, leistet sie wert-
volle und nützliche Arbeit.

In dem Maße aber, in dem das nicht geschieht, und in
dem andere Mächte, privater oder überstaatlicher Art,
die Herrschaft über die zeitliche Souveränität des
Journalisten besitzen, kann die Presse zu einer öffent-
lichen Gefahr werden. In einer Gefahr für das in-

Rumänisch-sowjetrussische Besprechungen

Paris, 5. Sept. Der rumänische Außenminister Titu-
Lescu war am Montag vom sowjetrussischen Geschäftsträger
Rosenberg zum Frühstück geladen. Auch der rumänische
Gesandte in Moskau nahm an der Veranstaltung teil. In
politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Frage des
Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund und die Zu-
stimmung eines ständigen Mitglieds an Sowjetrußland er-
briert worden ist.

Streikparole durchbrochen?

Nur die Hälfte der amerikanischen Textilarbeiter streiken.

New York, 5. Sept. Die amerikanische Presse widmet
dem Textilarbeiterstreik großen Raum. Die Lage ist immer
noch sehr unübersichtlich, da man noch keinerlei Ueberblick
hat, wieviele Arbeiter den Generalstreikbefehl befolgt ha-
ben oder ihn noch befolgen werden. Der Generalstreikbe-
fehl wurde namentlich in Neu-England vielfach unbeachtet
gelassen. Etwa 12 Textilfabriken in Lawrence (Massachu-
setts) sowie die Textilfabriken verschiedener anderer Orte
in Neu-England berichteten, daß sie am Dienstag den nor-
malen Betrieb aufrecht erhalten konnten. Einige andere
Fabriken mußten ihren Betrieb teilweise einstellen. Dage-
gen haben etwa 25 Textilfabriken in New Bedford (Massachu-
setts) ihren Betrieb vollständig geschlossen. In Paterson
(New Jersey) beschloßen 30 000 Seidenarbeiter vorläufig
weiterzuarbeiten und weitere Befehle abzuwarten. Mehrere
1000 Arbeiter der Wollfabriken in Passaic (New Jersey)
haben den Streikbefehl nicht beachtet.

Zwischenfälle werden bisher wenig gemeldet. In Erwin
(Nordkarolina) erzwangen 500 Streikposten die Schließung
von zwei Textilfabriken, in denen bisher weiter gearbeitet
wurde. In Macon (Georgia) warfen Streikposten einen
Kraftwagen um, in dem sich Angehörige einer Textilfabrik
befanden.

Aus der Dienstag-Meldung kann man errechnen, daß
bisher erst 50 Prozent der Textilarbeiter sich der Streik-
parole angeschlossen haben.

nerpolitische Leben eines Volkes ebenso wie letzten

Endes auch für den Frieden der Welt.
Wir in Deutschland sind dieser Gefahr energisch entgegen-
getreten. Der nationalsozialistische Staat hat die volks-
verehenden und völkervergiftenden marxistischen und kom-
munistischen Zeitungen beiseite. In entsprechender Weise
entfernte die Berufsvereinigung der deutschen Journalisten
die journalistischen Schädlinge aus ihren eigenen Reihen.
Dieser Reinigungsangabe folgte dann die positive Aufbau-
arbeit durch das Schriftleitergesetz vom Oktober 1933.

In weniger als Jahresfrist hat sich der für den Inhalt
der deutschen Presse nur sich selbst und dem Staate verant-
wortliche Journalistenstand in einer Weise entwickelt, die
in Bezug auf journalistische Integrität und selbstver-
ständliche nationale Disziplin höchste Anerkennung verdient.
Ich bin glücklich, meine Herren Kollegen von der deutschen
Presse, Ihnen das ausdrücklich zur Kenntnis geben zu kön-
nen.

Man sollte im Ausland nicht den Fehler begehen, diese
Reform ausschließlich unter dem liberalistischen Aspekt der
Pressefreiheit zu sehen. Gewiß, die „Pressefreiheit“ ist ein
Begriff, der tief im liberalen Denken, vor allem der eng-
lisch sprechenden Völker verankert ist. Aber zwei Seelen
wohnen in seiner Brust. Das neue Deutschland hat aus
den Erfahrungen der Vergangenheit gelernt, den bloßen
Begriff und das Wesen der Pressefreiheit voneinander zu
unterscheiden. Es stimmt,

daß man diese Freiheit verantwortungsbewußt nutzen,
aber auch verantwortungslos mißbrauchen kann.

Wir machen uns nicht an, darüber zu urteilen, wie es um
die wahre Freiheit und Unabhängigkeit der Presse in an-
deren Ländern bestellt ist. Das wissen unsere ausländischen
Kollegen ja am besten selbst. In Deutschland jedenfalls war
die Reform der Presse unerläßlich, nicht um die Freiheit
der Presse zu vernichten, sondern um die Unfreiheit aus
ihm zu entfernen und um die Basis wieder herzustellen, auf
der allein eine innerlich freie Presse gedeihen kann.

Es ist kein Zweifel, daß die Presse ihre Geltung und ihr
hohes Ansehen nur dann erhalten und bewahren kann,
wenn sie sich nicht selbst entwürdigt und durch unanständige
Arbeit ihrem Ruf Schaden zufügt. Leider hat das deutsche
Volk, das seine eigene Presse einem gründlichen Reini-
gungsprozeß unterzogen hat, allen Grund, sich heute über
die Behandlung zu beklagen, die ihm vielfach von einem
Teil der Auslandspresse durch wahrheitswidrige Berich-
terstattung zugefügt wird. Weit davon entfernt, diesen Vor-
wurf zu verallgemeinern und den ehrlich bemühten aus-
ländischen Kollegen das Recht der Kritik in Deutschland zu
bestreiten, glaube ich doch,

daß die Journalisten aller Länder in ihrem eigenen
Interesse handeln würden, wenn sie selbst dafür sor-
gen, daß schlechte, der Wahrheit feindliche Elemente
sich aus ihren Reihen entfernen. Denn die Wahr-
heit ist das Fundament, mit dem die Macht der Presse
steht und fällt. Und daß man die Wahrheit über
Deutschland berichtet, das ist die einzige Forderung,
die wir an die Presse stellen.

Im vorigen Jahre habe ich zu Ihnen hier in Nürnberg
gesprochen über den „Kampf der heroischen Weltanschauung“.
Nach dem Siege dieser Weltanschauung und nachdem sie 1 1/2
Jahre in Deutschland zu arbeiten Gelegenheit hatte, ist es
nicht unbillig, zu verlangen, daß nunmehr auch von ihren
Leistungen gesprochen wird. Das wird in diesen Tagen
von berufener Seite geschehen. Um jedoch allen Zweifeln
und Einwendungen der ausländischen Kritiker von vorn-
herein zu begegnen, möchte ich Ihnen kurz im folgenden
an einer Reihe von Beispielen ein zahlenmäßiges Bild die-
ser Leistungen geben. Dieses Bild wird Ihnen den Ver-
weis dafür liefern, daß der Nationalsozialismus Deutsch-
land den wahren Volkstaat geschenkt hat, daß dieser Volks-
staat für die soziale Befriedung seiner Bürger und damit
Europas etwas geleistet hat, und daß er daher auch berech-

igt in, von der Welt die Anerkennung dieser Leistungen zu erwarten.

Der Nationalsozialismus hat die deutsche Arbeiterschaft aus ihrer unheilvollen sozialen Zersplitterung, aus dem Kampf der Schaffenden gegen die Schaffenden erlöst und zu einer Einheit zusammengeschlossen.

Der Nationalsozialismus hat in den 19 Monaten seiner Herrschaft rund 4 1/2 Millionen erwerbslose deutsche Volksgenossen in

Arbeit und Brot

gebracht. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 2.42 Millionen im Juli herabgedrückt. Der Nationalsozialismus hat desgleichen Wohnungen für seine Volksgenossen geschaffen.

Durch das einzigartige sozialistische Werk

"Kraft durch Freude"

wurden vom April bis August 1934 1 1/2 Millionen deutscher Volksgenossen, die sonst niemals aus den Mauern der Fabriken und Großstädte herausgekommen sind, längere Urlaubsreisen in die schönsten Landschaften Deutschlands ermöglicht.

Das Hilfswort

"Mutter und Kind"

hat es ermöglicht, daß insgesamt bisher rund 15 000 Mütter versorgt werden konnten mit durchschnittlich 3 1/2 Wochen Erholungszeit und bisher 350 000 Kinder mit durchschnittlich sechs Wochen Erholungszeit.

Das ist praktischer Nationalsozialismus, der vom Volke in seinem Werte erkannt und geschätzt wird.

Und wenn Sie fragen: Was hat der Nationalsozialismus dem deutschen Bauern gebracht?

Das Einkommen der Land- und Forstwirtschaft erhöhte sich von 3,75 Milliarden RM im Jahre 1932 auf 4,35 Milliarden RM im Jahre 1933. Die Zinslast der Landwirtschaft sank von 795 Millionen RM im Jahre 1932 auf 475 Millionen RM im Jahre 1933.

wie stehen die Dinge bei der deutschen Industrie? dann lautet die Antwort: Der Wert der industriellen Produktion bezifferte sich im Januar 1933 auf 3,2 Milliarden RM, im Januar 1934 bereits auf 3,86 Milliarden RM und im Juli 1934 auf 4,40 Milliarden RM.

Bemerkenswert ist, daß die deutsche Wirtschaftsankurbelung gelungen ist, ohne die Währung zu entwerten, ohne die Preise in die Höhe zu treiben und ohne andererseits aber auch Preis- und Lohnabbau zu betreiben.

Und wenn wir auf die Gesamtheit des deutschen Volkes blicken, dann sehen wir,

daß das deutsche Volkseinkommen bereits 1933, im ersten Jahre des Nationalsozialismus, um rund eine Milliarde RM gestiegen ist,

trotzdem in der ersten Jahreshälfte meist noch Rückgänge vorhanden waren. Für 1934 geht die Schätzung auf eine Zunahme um mehrere Milliarden RM.

Die Zahl der Eheschließungen hob sich im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre um 24 v. H.

Das ist nur ein Ausschnitt aus dem Bilde des nationalsozialistischen Deutschlands in seiner sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Steht so das Chaos aus oder der Bankrott, von dem man im Auslande schreibt? Diese Entwicklung ist innerlich durch und durch gesund und verdient Vertrauen. Und sie wird auch der Welt in wirtschaftlicher Beziehung zugute kommen, wenn sie uns handelspolitisch die Möglichkeit einer normalen Entfaltung des Güteraus-tausches gibt.

zwingen. Daß es vernünftige Wege und Möglichkeiten aus diesem Dilemma gibt, zeigen die Schuldensatzungs- und Transferabkommen mit Holland.

Ich habe Ihnen mit wenigen belegten Tatsachen ein Bild der Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands umrissen. Wenn Sie in diesen Tagen das nationalsozialistische Deutschland hier in Nürnberg erleben, dann vervollständigen Sie bitte diese Tatsachen durch den idealistischen Schwung, der sich Ihnen hier zeigt, zu einem Bilde, das der Wahrheit mehr entspricht als jenes Zerrbild, das böswillige Kräfte im Auslande tagtäglich von Deutschland entwerfen.

Der Reichsparteitag entwickelt sich in Nürnberg immer mehr zu einem deutschen Nationalkongreß, man möchte sagen, zu einem Volkstag der deutschen Nation im besten Sinne des Wortes. Durch die Nationalsozialistische Partei ist der erste deutsche Führerhaat Wirklichkeit geworden. Der Führer der Partei ist heute das vom Volk erkorene, mit allen Vollmachten und Machtmitteln ausgestattete deutsche Staatsoberhaupt, nur sich selbst und dem Volke verantwortlich. Die Verfassung aber, die er dem Staate gibt, ist das im Kampf erprobte Entwicklungsgeß der nationalsozialistischen Bewegung selbst.

Und deshalb ist dieser Reichsparteitag der NSDAP ein Tag der ganzen deutschen Nation. Die Fragen, die hier aufgeworfen, und die Grundätze, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den Staat und maßgebend auch für das ganze deutsche Volk. Wer das deutsche Volk in seinem eigenen Belieben verstehen will, der muß die Nationalsozialistische Partei kennen.

Begrüßung des Führers

Jubelbräunen ohne Gleichen — Der Führer dankt

Nürnberg, 5. September. Der Führer traf am Dienstag gegen 17.15 Uhr auf dem Flughafen Nürnbergs im Flugzeug ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels und die Adjutanten des Führers, Gruppenführer Brüchner und Oberführer Schaub. Zur Begrüßung des Führers hatten sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der NSDAP auf dem Flughafen Nürnbergs eingefunden.

Auf der Fahrt vom Flughafen zum Hotel „Deutscher Hof“ wurde der Führer von einer begeisterten Menschenmenge, die auf dem ganzen, viele Kilometer langen Weg Spalier bildete, mit außerordentlichem Jubel begrüßt. Stellenweise hatten sich auch Kolonnen des Arbeitsdienstes, der PD und SA eingefunden, die sich auf dem Einmarsch nach Nürnberg befanden, um die günstige Gelegenheit zu benutzen, den Führer zu sehen und ihn zu begrüßen.

Schöner als je zuvor strahlte die alte deutsche Reichsstadt im Glanze der Fahnen und Standarten des neuen Reiches.

„Herr Oberbürgermeister! Lassen Sie mich Ihnen meinen aufrichtigen Dank sagen für den mir soeben bereiteten herzlichen Empfang. Als Führer der Bewegung entspreche ich dem Bunde vieler Hunderttausender, die hier zu Gast sind, wenn ich deren Gefühle mit den meinen verbinde und damit zum Ausdruck bringe.

„Doch der schönste Schmuck sind die leuchtenden Augen von Nürnbergs Frauen und Männern.“

Vor wenigen Wochen noch hat die Stadt ein so einzigartiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus abgelegt, das uns ihre Wahl zum Ort der Reichsparteitage erst recht mit neuer Freude erfüllt. Deshalb haben wir alle auch gar nicht die Empfindung, in einer fremden Stadt Fremde zu sein, sondern wir fühlen uns hier heimlich und glücklich wie im eigenen Hause. Das fränkische Volk kann mit Stolz von sich sagen, daß es dem schon so frühzeitig in seinem Lande gepflanzten neuen Banner stets in vorbildlicher Treue anhing und darin auch in schlimmen Tagen niemals wankend wurde.

parteiartige nur uns in dieser Stadt nicht nur ein großes, geistiges und seelisches Erlebnis, sondern darüber hinaus ein wahrhaft glückliches Gedenken, eine allen unvergeßliche Woche in einer wunderschönen Stadt. Den besten Dank aber für das, was Nürnberg in diesen Tagen uns wieder gibt, wird die Bewegung abtun, indem sie im ganzen deutschen Reich und darüber hinaus reden wird, vom Ruhme dieser Stadt.“

Deutsche Diplomaten auf dem Reichsparteitag

Berlin, 5. September. Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers nehmen neben dem Reichsminister des Auswärtigen, Frhrn. von Neurath, und dem Staatssekretär von Bülow an dem Reichsparteitag in Nürnberg als Ehrengäste teil: die deutschen Botschafter in London, Paris, Rom, Brüssel, Budapest und Stockholm sowie die deutschen Generalkonsuln in Zürich, Danzig und Mailand.

Nürnberger Ehrengäste vom Reichsverband deutscher Offiziere

Berlin, 4. Sept. An den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg nehmen, wie wir erfahren, vom Reichsverband deutscher Offiziere als Ehrengäste teil:

- 1. der Verbandsführer, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz,
2. sein Stellvertreter, General der Infanterie a. D. von Tschischwitz.

Kirchenführer hinter dem Reichsbischof

Einführung des Reichsbischofs einmütig beantragt. Berlin, 5. Sept. Die am 3. September in Berlin versammelten deutschen evangelischen Kirchenführer faßten folgende Entschließung:

„Wir können als Kirchenführer nicht zum erstenmal nach dem großen Tage des 19. August 1934 zusammenkommen, ohne in tiefer Dankbarkeit vor Gott hinzutreten, der dem Führer ein solches Werk der Einigung gelingen ließ. Wir erkennen gerade bei dem gefunden Charakter unseres Volkes in diesem Einigungsmerk eine väterliche Fügung und ein gnädiges Geschenk Gottes. Wir vertrauen in fester Glaubenszuversicht, dem Herrn Christus, dem Haupt der Kirche, daß er unsere evangelische Kirche der Einigkeit zuführen wird, um die er für seine Jünger gebetet hat. Wir bitten Gott, den Herrn, daß er dem Reichsbischof als dem erwählten Führer der deutschen evangelischen Kirche die Kraft geben möge, den großen Dienst an der Kirche zu vollbringen, der ihm verantwortlich anvertraut ist. Darum haben die Kirchenführer als Sprecher der Landeskirchen und des Kirchenvolkes den herzlichsten Wunsch, sich mit dem Reichsbischof erneut in herzlicher Treue und verantwortungsvoller Kameradschaft und Gemeinschaft zusammenzuschließen, diesen Zusammenbruch vor unserem Volke und vor aller Welt zu bekunden und in gemeinsamen Gebet um die Vollendung der ihrer Gemeinschaft gegebenen Aufgaben zu bitten. Die Kirchenführer bitten daher den Reichsbischof, bald einen Tag zu bestimmen, an dem in einem feierlichen Einführungsottesdienst diesem festen Willen Ausdruck gegeben werden kann.“

Deutsche Gedenktage

„Das Höchste, was der Mensch erreichen kann, ist ein heroischer Lebenslauf Schopenhauer.“

Was geschah heute —

- 1914 Beginn der Schlachten an der Marne und der Schlacht an den Masurischen Seen.
1902 Rudolf Virchow, Professor, Pathologe, Anthropologe und Politiker, in Berlin gestorben.
1890 Gustav Heinrich Adler von Püllich, Schriftsteller, Direktor des Karlsruher Hoftheaters, starb zu Regim in der Priegnitz.
1886 Der Bühnendichter Ferdinand Raimund („Der Verschwenker“) in Pottenstein gestorben.
1783 Der Dichter Christoph Martin Wieland in Oberholzhelm geboren.
1584 Sieg der Kaiserlichen bei Nördlingen.

Heute vor 20 Jahren

5. September: Gefehte vor Paris.

Ein Communiqué von gestern abend besagt: Auf unserem linken Flügel haben unsere Armeen den Kontakt mit dem rechten Flügel des Feindes an den Ufern des Grand Morin unter günstigen Umständen wieder aufgenommen. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel dauert der Kampf an. In Paris ist keinerlei Veränderung zu melden. Zwischen den vorgeschobenen Truppen der Verteidigung und der Avantgarde des rechten deutschen Flügels kam es zu einem Zusammenstoß, der gestern größere Ausdehnung annahm. Die Franzosen rücken bis zu dem Duroy vor, ohne größeren Widerstand zu finden. Die Lage der verbündeten Armeen ist im allgemeinen gut. Raubenege setzte seinen Widerstand heldenmütig fort.

gehen, und sich hier eine Position zu schaffen, würden Sie mir den Wunsch erfüllen?“

„Dazu kann ich noch nichts sagen, Ariane.“
„Ein Vielleicht können Sie mir doch geben.“
„Er nickte ihr freundlich zu. „Ein Vielleicht... ja!“
Ariane lagte fröhlich. „Wehr verlange ich heute nicht! Ich bin mit dem „Vielleicht“ zufrieden.“

Als Ariane am nächsten Morgen im Schlafwagen erwacht, sind sie schon in Calais. Sie nehmen einen Wagen und fahren nach dem Büro der Schiffahrtsgesellschaft, wo sie die Karten nach New York lösen.

„Ariane, wir fahren morgen mit dem Nachtschnellzug nach Calais und schiffen uns von dort nach Amerika ein.“

„Einverstanden! Wir kommen ja ohnehin bald wieder.“

Der Reporter lächelte. „Das wird wohl ein gutes Weibchen dauern.“

„Nein, Tom! Wenn ich einundzwanzig Jahre alt bin, dann lasse ich mir mein Vermögen auszahlen und fahre zu Großmama zurück. Ich will bei ihr bleiben.“

„Tom, hängen Sie an Amerika!“

„Schade!“

„Warum schade?“

„Man verliert nicht gern einen guten Kameraden, Ariane! Wir haben uns doch so ausgezeichnet verstanden. Und selbst... wenn Sie einmal Ihr Herz sprechen lassen... und einen wackeren Mann, der Sie verdient, heiraten... ich kann mir vorstellen, daß wir auch dann noch gute Kameraden bleiben werden.“

„Ob ich je heirate, Tom?“

„Aber ja doch! Wer so schön ist!“

Wolfgang Marken:

ARIEL VON Forsten

24)

„Oh, das will ich gern tun!“

„Ich werde dir sagen warum, mein Kind!“

„Erzich's nicht aus, Großmama, was ich ohne. Meine Mutter liebte die bunten, strahlenden Steine und hat sie zusammengetragen... ohne in ihrer Leidenschaft nach Recht oder Unrecht zu fragen... und es war un-rechtes Gut.“

„Ja, Ariane! Hat Herr Halifax mit dir darüber gesprochen?“

„Ja, er hat es mir gesagt... und von der unseligen Leidenschaft meiner Mutter gesprochen. Ich will die Steine nicht besitzen! Ich will sie sofort weggeben, das verspreche ich dir!“

„Innig schloß die alte Frau ihre Enkelin in die Arme. „Mein Kind... nun wird noch alles gut! Laß deinen Kameraden und Beschützer handeln, gib ihm alle Voll-machten. Ich bitte dich darum. Du sollst die Schätze nicht noch einmal sehen.“

„Ja, Großmama... ich will nach deinen Wünschen handeln.“

Eine Woche noch blieben Tom und Ariane bei Frau van Tolmen und die alte Dame lebte förmlich auf; denn ihr Dasein hatte wieder einen Sinn bekommen.

Sie war über alle Maßen glücklich, als die Enkelin eines Tages sagte: „Großmama, in zwei Monaten bin ich mündig. Dann kann ich über mein Vermögen verfügen und werde zu dir kommen.“

„Wirklich? Wo es so einsam bei mir ist? Du bist noch so jung.“

„Einsam, Großmama? Ach nein, überall ist Leben, wenn man es sucht. Und die alte Welt ist so interessant. Ich kann reisen und uns trennt dann nicht mehr ein Meer.“

„Und dein Adoptivvater?“

„Mein Adoptivvater war zwar immer gut zu mir, aber das Band zwischen uns ist nicht so fest, daß es mich an ihn bindet. Nein, Großmama, ich hänge nicht an Amerika, ich werde mich hier viel wohler fühlen.“

„Und dein Kamerad, der Tom?“

„Arianes Augen leuchteten auf. „Der Tom? Großmama... der kann doch auch hier schaffen! Nicht wahr? Den will ich bitten, daß er mit nach Europa kommt.“

„Dann wäre ja alles gut!“

Der Reporter Tom Halifax und Ariane Boulot be-reisten noch gemeinsam Deutschland. Tom bemühte sich, das Versprechen seiner Zeitung gegenüber einzulösen.

Mit klaren Augen blickte er in das deutsche Volk und bekam allen Respekt vor der neuen Schaffenskraft und der wiedererweckten ungeheuren Energie dieses Volkes.

Fast drei Wochen waren die beiden schon von Amerika fort, da sagte Tom eines Tages:

„Ariane, wir fahren morgen mit dem Nachtschnellzug nach Calais und schiffen uns von dort nach Amerika ein.“

„Einverstanden! Wir kommen ja ohnehin bald wieder.“

Der Reporter lächelte. „Das wird wohl ein gutes Weibchen dauern.“

„Nein, Tom! Wenn ich einundzwanzig Jahre alt bin, dann lasse ich mir mein Vermögen auszahlen und fahre zu Großmama zurück. Ich will bei ihr bleiben.“

„Tom, hängen Sie an Amerika!“

„Schade!“

„Warum schade?“

„Man verliert nicht gern einen guten Kameraden, Ariane! Wir haben uns doch so ausgezeichnet verstanden. Und selbst... wenn Sie einmal Ihr Herz sprechen lassen... und einen wackeren Mann, der Sie verdient, heiraten... ich kann mir vorstellen, daß wir auch dann noch gute Kameraden bleiben werden.“

Die Satzungen der Deutschen Arbeitsfront.

II. Die Leistungen der Mitglieder.

18. a) Die Beiträge betragen:

Klasse	Einkommen		Beitrag	
	wöchentlich	monatlich	wöchentlich	monatlich
1)	Verwaltungsgebühren, die kein Anrecht auf Unterstützung geben			
2)				0,20
3)				0,40
3a)				2,00
4)	bis 10,-	bis 40,-	0,15	0,60
5)	über 10,-	über 40,-	0,20	0,80
6)	15,-	60,-	0,30	1,20
7)	20,-	80,-	0,35	1,40
8)	25,-	100,-	0,45	1,80
9)	30,-	120,-	0,55	2,20
10)	40,-	160,-	0,70	2,80
11)	45,-	180,-	0,85	3,40
12)	55,-	220,-	0,95	3,80
13)	65,-	260,-	1,10	4,40
14)	75,-	300,-	1,35	5,40
15)	90,-	360,-	1,50	6,-
16)	105,-	420,-	1,90	7,60
17)	130,-	520,-	2,25	9,-
18)	150,-	600,-	2,50	10,-
19)	165,-	660,-	2,75	11,-
20)	185,-	740,-	3,-	12,-

b) Auf diese Beiträge dürfen keine Sonderzuschläge erhoben werden.

13. c) Die Beitragsätze der Klassen 1-3a stellen nur Verwaltungsgebühren dar. Sie gewähren kein Recht auf die Inanspruchnahme der Unterstützungen und dürfen bei der Feststellung der Beitragsdauer und -höhe nicht mitgerechnet werden.

Bestimmung der Beitragshöhe.

14. a) Die Beitragshöhe richtet sich nach dem Bruttoeinkommen und dem Wert der etwaigen Sachleistungen:

1. bei Akkordlohn-, Tage- und Wochenlohnempfängern nach dem Wochenlohn;
2. bei den Monatslohn- oder Gehaltsempfängern nach dem Monatslohn;
3. bei den Angehörigen der freien Berufe, des Gewerbes und Handels sowie bei den Unternehmern nach dem persönlichen monatlichen Einkommen aus ihrer Tätigkeit;
4. bei den Handelsvertretern und Provisionsreisenden nach dem Fixum zuzüglich Bruttoprovision, jedoch unter Abzug der Reisepesen und des vom Finanzamt für steuerfrei erklärten Einkommensanteils.

b) Der Wert der Sachbezüge richtet sich nach der Bewertung durch die öffentliche Krankenversicherung.

c) Grundsätzlich hat jedes Mitglied nach vorliegender Beitragstabelle sich selbst einzuschätzen und bei Veränderung des Gehaltes die entsprechenden Beiträge von sich aus anzufordern zu entrichten (s. Ziff. 10a I).

d) Jegliche dort, wo infolge einer Uebereinkunft der Beitrag von den Personal- oder Lohnbüros einbehalten wird, erfolgt die Einzahlung durch den Arbeitgeber.

e) Es bleibt selbstverständlich jedem Mitglied überlassen, Beiträge einer höheren Klasse zu bezahlen, da hierdurch das Mitglied höhere Anwartschaften auf die Unterstützungseinkünfte erwirbt.

f) Erwerbslose und Kurzarbeiter, die höchstens drei Tage in der Woche tätig sind, zahlen, sofern sie von der Deutschen Arbeitsfront keine Unterstützung beziehen, die Verwaltungsgebühren der Klasse 1. Wollen sie aber, daß ihre Beiträge bei späteren Unterstützungsleistungen angerechnet werden, so müssen sie den Beitrag mindestens der Klasse 4 entrichten.

g) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

h) Mitglieder der Klassen 1-3a zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

i) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

j) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

k) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

l) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

m) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

n) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

o) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

p) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

q) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

r) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

s) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

t) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

u) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

v) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

w) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

x) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

y) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

z) Mitglieder, die infolge Alter, Invalidität oder Unfall erwerbsunfähig sind und keine Unterstützung von der Deutschen Arbeitsfront beziehen, zahlen, falls ihr monatliches Einkommen bis zu 40 RM. beträgt, die Verwaltungsgebühr der Klasse 1, über 40 RM. bis 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 2, über 100 RM. die Verwaltungsgebühr der Klasse 3. Dem Mitglied ist es freigestellt, in einer Beitragsklasse weiterzugehen, um seine Anwartschaft auf Unterstützung aufrechtzuerhalten.

Eintrömmen bis zu 10 RM. wöchentlich oder bis 40 RM. monatlich in Klasse 1, über 10 bis 25 RM. wöchentlich oder über 40 bis 100 RM. monatlich in Klasse 2, über 25 bis 90 RM. wöchentlich oder über 100-360 RM. monatlich in Klasse 3, über 90 RM. wöchentlich oder über 360 RM. monatlich in Klasse 3a.

Beitragsermäßigung für kriegsbeschädigte Mitglieder ohne Kinder.

16. a) Mitglieder der NSDAP, die sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Mitgliedsausweises befinden, zahlen bis einschließlich der Beitragsstufe 17 den ihrem Einkommen entsprechenden niedrigeren Beitrag.

Diese Ermäßigung gilt jedoch nur für die Mitglieder, die keine Kinder bis zum 18. Jahre haben.

17. a) Mitglieder mit 1-3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zahlen ihren Beitrag nach der ihrem Einkommen entsprechenden niedrigeren Beitragsklasse.

18. Lebensjahr zahlen den Beitrag zwei Beitragsklassen niedriger als ihrem Einkommen entspricht.

b) Die Unterstützungsleistungen für Mitglieder mit 1-4 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind eine Klasse höher, für Mitglieder mit mehr als drei solcher Kinder sind zwei Klassen höher als sie Beiträge entrichten haben.

c) Diese Ermäßigung gilt aber nur für die Mitglieder, die ein bis zu dem für die Beitragsstufe 17 vorgegebenes Einkommen beziehen.

d) Für die Inanspruchnahme der Ermäßigung ist maßgeblich die zu Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn der Mitgliedschaft in der Steuerkarte vermerkte Kinderzahl. Veränderungen im Laufe eines Kalenderjahres können erst vom kommenden Kalenderjahr ab berücksichtigt werden.

e) Die Ermäßigungen werden nur gewährt, wenn sie im Mitgliedsbuch eingetragen sind. Die Eintragung ins Mitgliedsbuch erfolgt nur auf Antrag des Mitgliedes durch die Ortsgruppe.

Entrichtung der Beiträge.

18. a) Die Beiträge sind in der ersten Hälfte des Monats zu bezahlen. Akkordlohn-, Tagelohn- und Wochenlohnempfänger können den Beitrag wöchentlich begleichen.

b) Die monatliche Begleichung des Beitrages empfiehlt sich aber, weil das Mitglied dadurch im Laufe eines Jahres vier Wochenbeiträge einspart.

c) Die Entrichtung des Beitrages wird durch das Einlegen einer im Mitgliedsbuch bzw. -karte mit einem Datumstempel zu entwertenden Marke in Höhe des gezahlten Beitrages bescheinigt. Der Beitrag ist grundsätzlich eine Bringschuld, auch wenn er sonst üblicherweise eingezogen wird, und ist, falls der Einzug durch die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront nicht fruchtlos erfolgt, bei der zuständigen Geschäftsstelle der Arbeitsfront zu entrichten.

Stundung der Beiträge.

19. a) Auf Antrag des Mitgliedes kann bei triftigen Gründen eine Stundung des Beitrages durch die Ortsgruppe bis zu drei Monaten gewährt werden.

b) In dieser Stundungsfrist sind die zwei Monate bzw. acht Wochen, die ein Mitglied nach Ablauf 96 mit seinem Beitragszahlungen höchstens im Rückstand bleiben darf, inbegriffen; es darf also seitens der Ortsgruppe in keinem Fall ein Weiterbestehen der Mitgliedschaft ohne Beitragszahlung über eine Frist von drei Monaten hinaus ausgestellt werden.

c) Wird in einer besonderen Notlage eine längere Stundungsfrist gewünscht, so entscheidet über den Antrag die zuständige Gewaltdung.

d) Die Stundung ist im Mitgliedsbuch einzutragen.

e) Der Antrag auf Stundung muß gestellt werden, bevor die Mitgliedschaft gemäß Absatz 9b erloschen ist.

20. a) Die Beitragspflicht ruht:

1. während einer Dienstleistung bei der Wehrmacht;
2. während des Besuches einer Schule, falls das Mitglied während dieser Zeit in keinem Arbeitsverhältnis steht;
3. während der Dienstleistung beim Freim. Arbeitsdienst, falls das Mitglied während dieser Zeit in keinem Arbeitsverhältnis steht;

4. a) wenn das Mitglied in das Ausland gewandert ist bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Mitglied dort eine Beschäftigung erhalten hat.

b) Diese Mitglieder können nur dann in ihr früheres Verhältnis zur Deutschen Arbeitsfront eintreten, wenn sie sich ordnungsmäßig abgemeldet und den Beitrag bis zum Abmeldezeitpunkt bezahlt haben. Innerhalb von vier Wochen nach der Entlassung aus der Wehrmacht, nach Beendigung des Schulbesuches, nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsdienst hat sich das Mitglied unter Vorlage einer Bescheinigung über die Dauer seiner Dienstleistung bzw. des Schulbesuches bei seiner zuständigen Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront wieder anzumelden.

c) Mitglieder, die ins Ausland gegangen sind, haben spätestens acht Wochen nach Erlangung eines Arbeitsplatzes im Ausland der Gewaltdung Ausland beim Schakamt der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, hiervon Kenntnis zu geben.

Auf der Spur des Krebserrägers.

Bedeutungsfeste Feststellungen eines deutschen Forschers.

Berlin, 4. Sept. In der Öffentlichkeit beschäftigt man sich lebhaft mit Forschungsergebnissen, die Regierungsrat Dr. W. von Bremer, Mitglied der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, dieser Tage in der „Medizinischen Welt“ veröffentlicht hat und die die Hoffnung zuzulassen scheinen, daß es gelungen ist, den Erreger des Krebses festzustellen. Gleichzeitig scheint sich damit der Weg zu einer Methode zu eröffnen, die es möglich machen wird, die furchtbare Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. Wie sich aus einer Unterredung, die ein Vertreter der „Nachtausgabe“ mit Dr. von Bremer hatte, ergibt, handelt es sich um einen Mikroorganismus, der die Eigenschaft hat, sich so dicht an die roten Blutkörperchen anzuschmiegen, daß man ihn bisher mikroskopisch nicht einwandfrei feststellen konnte. Man muß ihn daher erst durch die Vornahme besonderer Injektionen von den roten Blutkörperchen abtrennen. Nun war es zwar schon früher gelungen, die Organismen im Blut krebskranker festzustellen. Da es aber nicht gelang, sie auf gewöhnlichen Nährböden zu züchten, hat man sie für harmlos erklärt und sich nicht weiter mit ihnen beschäftigt. Jetzt ist es gelungen, festzustellen, daß der Krebserräger auf alkalischen Nährböden weiter gezüchtet werden kann. Mit den Kulturen wurden Mäuse und Ratten infiziert und es zeigte sich, daß sie alle typische Krebsgeschwülste bekamen. Dr. von Bremer hofft, wie er erklärte, den Krebs in einem Stadium bereits zu erkennen, in dem er noch heilbar ist. Zu diesem Zweck erhält der Patient eine Einimpfung unter die Haut. Durch Methoden, deren Beschreibung hier zu weit führen würde, ist dann einwandfrei festzustellen, ob der Patient krebsfrei ist, oder ob er zum Krebs veranlagt, aber noch nicht infiziert, oder ob er tatsächlich schon erkrankt ist. Durch weitere Injektionen läßt sich wahrscheinlich im letzteren Fall der Erreger wieder aus dem Blut entfernen und eine Heilung erzielen.

Diese umwälzenden Feststellungen hatte von Bremer schon im Sommer 1932 erzielt. Ehe er aber zu ihrer Bekanntgabe schritt, wollte er sie einer Kontrolle durch maßgebende Wissenschaftler unterziehen. Im Einverständnis mit den Behörden wurden für diese Prüfungen Professor Dr. Viktor Schilling, ein führender Mediziner auf dem Ge-

biet der Blutlehre und die Bakteriologen Dr. G. Börner u. Dr. D. Janda zugezogen. Ihre Arbeiten, die im wesentlichen eine Bestätigung der Feststellungen von Bremers enthalten, sind zusammen mit der Arbeit Bremers in der „Medizinischen Welt“ erschienen.

Mittelschweres Nahbeben

Stuttgart, 5. September. Am Dienstag früh wurde von den Instrumenten der württembergischen Erdbebenwarte Stuttgart, Ravensburg und Heilbronn ein mittelschweres Nahbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle kam in der Stuttgarter Erdbebenwarte (Wila Reichenheim) um 2,26 Uhr 45 Sekunden, die zweite um 2 Uhr 27 Minuten 13 Sek. an. Daraus ergibt sich eine Herdenfernung von 225 Kilometern. Die Richtung nach dem Herde weicht von der Richtung um 40 Grad nach Süden ab. Der Herd des Bebens liegt demnach in den Dolomiten, und zwar im Gebiet des Karwendelgebirges.

Auch die Sternwarte München teilt mit, daß sie nachts 2,30 Uhr ein kurzes schwaches Beben registrierte. Das Beben dauerte eine Minute und erfolgte sowohl in nord-südlicher wie in ost-westlicher Richtung. Ueber die Art des Bebens und die Entfernung seines Herdes konnten Angaben nicht gemacht werden.

Der Brand des mandchurischen Kaiserpalastes

Peiping, 5. September. Der Brand des mandchurischen Kaiserpalastes ist nach chinesischen Mitteilungen noch nicht vollkommen gelöscht. Im übrigen sind recht widersprechende Meldungen im Umlauf. Nach chinesischen Mitteilungen soll das Feuer noch in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet haben. Von mandchurischer Seite wird erklärt, daß Feuer sei bereits soweit eingekreist, daß es noch im Laufe des geizigen Tages gelöscht werden sein dürfte. Der Kaiser von Mandschukuo wohnt selbst in den Vorarbeiten bei und trägt den Feuerwehmannschaften für ihre aufopfernde Tätigkeit seinen Dank aus. Ueber die Brandursache liegen noch keine amtlichen Verlautbarungen vor. Man vermutet

jedoch Brandstiftung, da festgestellt wurde, daß das Feuer an vier Stellen gleichzeitig zum Ausbruch kam. Die unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten Personen wurden bereits mehrfach verhört; ein Ergebnis ist noch nicht bekannt geworden.

Wirtschaftsführer in Baden und Württemberg

Im Rahmen des organisatorischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft wurden für das südwestdeutsche Wirtschaftsgebiet ernannt: als **Gesamtführer**: Fabrikant Kiehn, Präsident der Handelskammer Stuttgart und des Württembergischen Industrie- und Handelsrates, Trossingen; **Stellvertreter**: Dr. Kentrup, Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer und Direktor der Handwerks-, Handels- und Gewerbe-Versicherungsanstalt a. G. Karlsruhe; **Hauptgruppe I** (Bergbau, Eisen- und Metallgewinnung): Bergassessor Groß, Bad. Kallgewerkschaften, Buggingen; **Stellvertreter**: Direktor Schöffel, Hüttenwerk Wasseralfingen; **Hauptgruppe II** (Maschinenbau, Elektrotechnik, Optik und Feinmechanik): Direktor Balz, Robert Voigt AG, Stuttgart; **Stellvertreter**: Direktor Hofweber, Heinrich Lang AG, Mannheim; **Hauptgruppe III** (Eisen-, Blech- und Metallwaren): Fabrikant Tschudin, Aluminiumwerk Tschudin GmbH, Tenningen; **Stellvertreter**: Fabrikant Hauser, Forstheim; **Hauptgruppe IV** (Steine und Erden, Holz-, Bau- und keramische Industrie): Dr. Eberpacher, Eberpacher Glasdachfabrik GmbH, Gillingen; **Stellvertreter**: Landesforstmeister Hug, Karlsruhe; **Hauptgruppe V** (Chemie, technische Dele und Kette, Papier und Papier verarbeitende Industrie): Kommerzienrat Dr. Schenckel, Papierfabrik, Oberlenningen; **Stellvertreter**: Fabrikant Udo Hoeh, Schoeller & Hoeh GmbH, Gernsbach; **Hauptgruppe VI** (Fleder, Textilien und Bekleidung): Fabrikant Richard Freudenberger, Carl Freudenberger GmbH, Weinheim; **Stellvertreter**: Direktor Hartmann, Paul Hartmann AG, Verbandstoff-Fabriken, Heidenheim; **Hauptgruppe VII** (Handwerk): Handwerkskammerpräsident Böhner, Reutlingen; **Stellvertreter**: Schlossermeister Käber, Präsident der Badischen Handwerkskammer, Heidelberg; **Hauptgruppe VIII** (Handel): Kaufmann Wilsler, Teilhaber der Eisenwarenhandlung Hammer & Selbing, Karlsruhe; **Stellvertreter**: Kapitän, in Firma B. Kollmer, Modewaren und Seidenstoffe, Stuttgart; **Hauptgruppe IX** (Banken und Kredit): Direktor Reiche, Städtische Spar- und Girokasse, Stuttgart; **Stellvertreter**: Direktor Greiner, Badische Bank, Karlsruhe; **Hauptgruppe X** (Versicherungen): Generaldirektor Samwer, Karlsruher Lebensversicherungsanstalt AG, Karlsruhe; **Stellvertreter**: Präsident Dr. Reischler, Württ. Gebäudeversicherungsanstalt, Stuttgart.

Für die Hauptgruppen VII (Nahrungsmittelindustrie), XII (Verkehr) und XIII (Sonstige) stehen die Ernennungen noch aus.

Badischer Obstbau in Salem

Salem, 5. Sept. Zum erstenmal nach acht Jahren fanden sich die Vertreter der Badischen Bezirksobstbauvereine mit einer großen Zahl weiterer Freunde und Förderer des Obstbaues am Bodensee im gelegenen Salemer Tal zum Badischen Obstbaukongress am Samstag bis Montag zusammen. Salem vermochte die außergewöhnlich große Zahl von Gästen nicht zu fassen. In den Räumlichkeiten der Umgebung untergebracht wurden. In der Vertretertagung am Samstagabend, in der großen öffentlichen Versammlung am Sonntag mit den Vorträgen von Landeshauptabteilungsleiter 2, Fr. Schmitt-Karlsruhe, und Regierungsbotaniker Dr. Rott-Augustin, vor allem aber bei den Rundgängen auf den markgräflichen Anlagen und bei der Besichtigungsfahrt nach den Obstgärten Sigm. Faust, Bodman und Rainau wurde es allen Teilnehmern klar vor Augen geführt, was der Bodenseeobstbau auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung Hervorragendes geleistet hat. Die Zahl der Teilnehmer betrug am Sonntag nachmittag 8-900.

Ein neues Naturschutzgebiet in Baden

Der Gemeinderat von Untergrombach hat die gemeindeeigenen Grundstücke am Kaiserberg zum Naturschutzgebiet erklärt. Dadurch ist ein alter Wunsch aller Natur- und Heimatfreunde, die diese 83 Ar große Fläche am Michaelsberg bei Untergrombach schon lange unter Naturschutz gestellt haben wollten, in Erfüllung gegangen. In dem neuen Naturschutzgebiet „Michaelsberg“ hat sich eine Fauna und Flora der trockenheißen Abhänge zusammengefunden, die nach der Bezeichnung von Gradman auch eine Steppenvegetation nennen könnte. Der helle Mischelkastanienboden dieses nach Süden gelegenen Hanges erhitst sich infolge der Sonnenbestrahlung auf über 65 Grad Celsius. Diese „mühenähnlichen“ Temperaturen haben in Verbindung mit der extremen Trockenheit eine ganz eigenartige Vegetation und Tierwelt ermöglicht, wie wir sie nur in ganz wenigen Stellen in Süddeutschland finden. In Baden kann man nur ein einziges Gebiet mit dem des Untergrombacher vergleichen: den Meiner Kloss.

Das Naturschutzgebiet am Michaelsberg erstreckt im Frühling oder Herbst in seiner ganzen Pracht. So kommen beispielsweise im Mai die ersten Orchideen, unter ihnen die seltene Ophrys oder Ragwurz. Bei den dort hausenden Tieren ist es besonders die Kleintierwelt, die mehrere Formen enthält, die für den Naturschutz von größter Bedeutung sind. Was aber das Naturschutzgebiet besonders heraushebt aus der Reihe der anderen, das ist seine enge Beziehung zur Kulturgeschichte unserer Heimat. Wenige Schritte vom Naturschutzgebiet entfernt liegt die Stelle jener in der Urgeschichte hochberühmten „Michaelsberger Siedlung“ aus dem Neolithikum. Hier im Michaelsberger Naturschutzgebiet können wir uns im Geiste zurückträumen in jene heiße Steppenzeit, wo die ersten Siedlungen auf den besonnten Felsklippen entstanden sind. Die gleichen Blumen, die das Auge des Steinzeitmenschen erblickte, griechen uns heute nach Tausenden von Jahren noch, die gleichen Tierarten, die schon zur Steinzeit lebten, finden wir heute noch in unserem Naturschutzgebiet. So stellt das Naturschutzgebiet „Michaelsberg“ in seiner ausagelassenen Geschlossenheit des Floren- und Faunenbildes und in seiner Beziehung zur menschlichen Kulturgeschichte ein einzigartiges Heimatdenkmal dar.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 5. September.

k Badisch-Pfälzische Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer. Da eine Reihe von Anmeldungen vorliegt, wird die Badisch-pfälzische Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer in Karlsruhe (Badische Industrie- und Handelskammer) im Laufe der Herbst- und Wintermonate wiederum eine Prüfung für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer veranstalten. Wer an der Prüfung teilnehmen will und bisher einen Antrag auf Zulassung als öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer noch nicht gestellt hat, hat die Möglichkeit, bis spätestens 20. September sich um die Zulassung bei der Dienststelle der Badischen Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, bzw. bei der Industrie- und Handelskammer Ludwigschafen zu bewerben. Bei diesen sind auch die Zulassungsbedingungen und die vorgegebenen Anmeldeformulare erhältlich.

* Badiger Erlaß von Betriebsordnungen geboten. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südbadensland macht darauf aufmerksam, daß bis spätestens 1. Oktober

1934 in allen Betrieben der privaten Wirtschaft, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter und Angestellte beschäftigt sind, eine den Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit entsprechende Betriebsordnung vom Führer des Betriebes nach vorheriger Beratung im Vertrauensrat erlassen sein muß.

* Statistische Zahlen aus der Bad. Evang. Landeskirche. Zur Badisch-Evangelischen Landeskirche gehören insgesamt 895 609 Personen. Die Ehe schlossen im Jahre 1933: 6166 rein evangelische Paare und 3870 Paare, von denen ein Ehepartner einer anderen Konfession angehörte.

* Waibstadt, 3. Sept. (Reiterübung.) Am Samstag Abend veranstalteten die SS-Reiter von Waibstadt, Neckarbischofsheim und Helmstadt im Anschluß an eine kleine Übung ein Reiterbivak. Zelte waren aufgeschlagen und lustige Feuer brannten in der engen Senke (Mittelsenge) am Endberg.

* Waibstadt, 3. Sept. (Dienstjubiläum.) Herr Anton Schweikert hier, konnte am 1. September sein 25jähriges Dienstjubiläum als Verwalter der Verbandsabdeckerei Waibstadt, in vorbildlicher Treue und Pflichterfüllung begehen.

* Helmstadt, 3. Sept. (Ferienkinder.) Die NS-Frauenchaft versammelte am letzten Sonntag die zur Erholung hier weilenden 20 Kinder, die durch die NSB in Freiquartieren untergebracht sind, im Kochschulsaal des Schulhauses und bewirtete sie mit Kaffee und Kuchen.

* Grombach, 3. Sept. (Spende.) Bei der am Sonntag stattgefundenen Sammlung für „Mutter und Kind“ wurden erlöst: Von der Hausammlung 17,35 RM, vom Verkauf der Teller 20 RM.

* Bad Rappenau, 4. Sept. (Sammlungsergebnis.) Bei der am Samstag und Sonntag seitens der NSB durchgeführten Sammlung „Mutter und Kind“ gingen im Bereiche der hiesigen Ortsgruppe ein: Bad Rappenau für Verkauf von Tellern 40 RM, durch Listenammlung 86,93 RM.

* Eppingen, 4. Sept. (Obstfegen.) Aus dem Garten eines Anwesens in der Bismarckstraße hat man gestern Spalierbirnen von unglaublichem Umfang und Gewicht geerntet. Etwa ein Dutzend dieser „Riesen“ hatten in einem Henkelkorb mittlerer Größe gerade noch Platz.

* Aus dem Eisenstal, 3. Sept. (Landwirtschaftliches.) Der Raps hat in diesem Jahre im allgemeinen nur mittlere Erträge gebracht, da der schneefreie Winter und tierische Schädlinge ertragmindernd wirkten.

* Aus dem Amtsbezirk, 4. Sept. (Jetzt mosten.) Infolge der diesjährigen, ungewöhnlich trockenen Witterung ist das gesamte Obst viel früher baumreif geworden als in normalen Jahren.

* Heidelberg, 4. Sept. (Erwischte Badediebin!) Durch die Aufmerksamkeit des Bademeisters konnte gestern im städtischen Freibad eine seit langem gesuchte Diebin gefaßt werden. Es handelt sich um ein 16-jähriges Mädchen, das nach einem Damenmantel, ein Kleid, einen Hut und eine Puderdose bei sich hatte.

Dobenheim, 5. Sept. (An Blutvergiftung gestorben) ist hier der neunjährige Sohn des Steinbauers Viktor Siegler. Ein Infektienfieber hat ihn nach dreiwöchigem Leiden hinweggerafft.

— Göllshausen, 3. Sept. (Ehrung.) Die badische Turnerschaft hat in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Turnfrage dem Oberturnwart des Turnvereins Göllshausen Ludwig Blappert die Gau-Ehrennadel nebst Brief verliehen.

Heidelberg, 5. Sept. (Selbstmordversuch einer Vermissten.) Eine seit vergangenen Samstag vermißt gemeldete und seitdem durch den Polizeifunktsuche verheiratete 34 Jahre alte Frau aus Heidelberg wurde am Montagabend auf Ziegelhäuser Gemarkung bei der Stützmauer bewußtlos angetroffen.

Küßelshausen, 5. Sept. (Gefährlicher Verkehrsunfall.) Unweit der Ziegelhütte wurde der 39jährige Landwirt Franz Schaeffer aus Großschaden, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befand, von einem Auto angefahren und so Boden geschleudert.

Mannheim, 5. Sept. (Vor dem Badischen Sondergericht) stand der Johann Gembel von hier wegen Flugblattverteilung. Gembel ist schon zweimal politisch bestraft worden und hat die von ihm bei seiner Entlassung aus der Schutzhaft abgegebene Verpflichtungserklärung gebrochen.

Pforzheim, 5. Sept. (Unfälle.) Am Montag nachmittag fuhr ein ungeklärter Unfall ein verheirateter 20 Jahre alter Kraftfahrer aus Mannheim, der hier seine Eltern besuchte, gegen einen Baum und erlitt schwere Verletzungen.

Otterweier, 5. Sept. (Mit dem Rad verunglückt.) Montagabend kam bei der Lindenkirche der verheiratete Brunnenmacher August Weidener von Steinbach, in Weitenung wohnhaft, von seiner Arbeitsstelle mit dem Fahrrad dem heimlichen steilen Lindenberg herab, wobei er, durch zwei unvorsichtige Knaben unsicher gemacht, schwer zu Fall kam.

— Wellingen, Amt Wellingen, 5. Sept. (Wieder ein gefährlicher Wespennest.) Wie groß die Wespeneißen noch immer ist, zeigt wieder folgender Vorfall. Ein hiesiger Bürger hatte das Nest, beim Weidern eine Weise hineinzufliegen, die anscheinend im Weidenstängel steckte.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

Deidesheim, 5. Sept. (Ein schlechter Kamerad.) Als roher und gemeiner Arbeitskamerad erwies sich der beim Straßenbau bei der Firma Sager und Wörner beschäftigte Schichtmeister Eigemeier. Er behandelte, wie wir in der NSZ lesen, den Arbeiter Georg Babelsky von hier, der eine Stunde zu spät zur Arbeitsstelle kam, mit Füßtritten und schlug den Mann, der seiner Arbeit nachgehen wollte, von rückwärts mit der Sturmlaterne auf den Hinterkopf.

Reußadt, 5. Sept. (Vom Bulldogge überfahren.) Der Holzhändler Klein aus Weidensthal, der mit einem Bulldogge mit Anhänger nach Reußadt unterwegs war, kam in einer Kurve unter den mit 180 Zentner beladenen Wagen zu liegen, wobei ihm die Räder über beide Beine gingen.

Marktberichte.

Mannheimer Großviehmarkt vom 4. September. Auftrieb: 173 Ochsen, 188 Bullen, 326 Kühe, 412 Färsen, 909 Kälber, 51 Schafe, 2592 Schweine, 5 Ziegen. Preise: Ochsen: 31-34, 28-30, 25 bis 27; Bullen: 28-31, 26-28, 23-25; Kühe: 27-29, 23-26, 18 bis 22, 12-16; Färsen: 33-35, 30-32, 26-29; Kälber: 42 bis 46, 38-41, 33-37, 29-32; Schafe gefrischen; Schweine: 53, 52-53, 51-53, 47-51. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, geräumt; Kälber lebhaft, geräumt; Schweine mittelmäßig, Ueberstand.

Wetterbericht.

Better für Mittwoch und Donnerstag. Das über Polen gelegene Tief hat sich nach Skandinavien verlagert. Die von ihm herangeholten Westwindmassen führten zu einem kräftigen Druckanstieg über Mitteleuropa. Für Mittwoch und Donnerstag ist heiteres, tagsüber wärmeres Wetter zu erwarten.

Radio-Programm

Donnerstag, den 6. September. Deutschlandsender. 5.45: Für die Landwirtschaft. 6.20: Musik am Nachmittag. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.55: Körperliche Erziehung. 11.30: Stunde der Scholle. 11.55: Für die Landwirtschaft. 12: Musik. 13: Farben und Klänge. 13.45: Nachrichten. 15: Börsenberichte. 15.15: Funkkapitel. 15.40: Bücherstunde. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Kampf und Opfer als Grundlage des Ordensstandes. 18: Reichsparteitag 1934. 20: Kernspruch. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.20: Reichsparteitag 1934. 23: Philosophie und Leben. 23.10: Sittliche Klänge. Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Frühmusik. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 8.10: Wetterbericht. 8.15: Gymnastik. 8.35: Funkstille. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunkfeierstunde. 10.40: „Empfindungen im Gotteshaus“. 11.25: Werkkonzert. 11.40: Bauernfunk. 12: Mittagssong. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.20: Kraut und Rüben. 13.50: Nachrichten. 14: Für Jung und Alt. 15: Kinderstunde. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Sterben die Indianer aus? 18: „Einsame Ernte“. 18.15: Familie und Kaffe. 18.25: Spanischer Sprachunterricht. 18.45: Bauernfunk. 19: Appell des Arbeitsdienstes. Es spricht der Führer. 20: Nachrichten. 20.15: Konzert. 22.30: Nachrichten. 22.40: Reichsparteitag 1934. 23: Kammermusik. 24: Nachtmusik. Reichsender München. 6.45: Schallplatten. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Für die Hausfrau. 10.10: Schulfunk. 10.40: Landwirtschaft. 11: Für unsere Landwirtschaft. 11.20: Nachrichten. 11.30: Deutsche Reichspostreklame. 12: Mittagssongkonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagssongkonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Alte Musik für Cembalo. 15: Lesestunde. 15.30: Für die Frau. 15.50: Landwirtschaft. 16: Vesperkonzert. 17.30: Die heldenhafte Verteidigung Nördlingens. 18: Appell des Arbeitsdienstes. 18.30: Uberglaube oder Volksweisheit? 18.50: Landwirtschaft. 19: Reichsparteitag 1934. 20: Nachrichten. 20.15: Konzert. 21.30: Deutsch-Polnisches Austauschkonzert. 22: Nachrichten. 22.20: Reichsparteitag 1934.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) NSDAP Obergimpfen. Am Mittwoch, den 5. September abends 1/29 Uhr läuft im Rößelsaal der Film: „Das Land Jesu von heute“, wozu die gesamte Einwohnerschaft eingeladen ist.

Der Filmwart. NSDAP Barmen. Am Freitag, den 7. September, abends halb 9 Uhr zeigt die NS-Gauefilmstelle in der evang. Kirche den Film „Das Land Jesu von heute“.

DAF Ortsgruppe Sinsheim. Trotz mehrfacher Aufforderung haben viele DAF-Mitglieder ihre Fragebogen noch nicht zurückgegeben. Ich mache darauf aufmerksam, daß der endgültig letzte Termin der Zurücknahme Mittwoch, den 5. September, abends 19.30 Uhr ist.

Otterweier, 5. Sept. (Mit dem Rad verunglückt.) Montagabend kam bei der Lindenkirche der verheiratete Brunnenmacher August Weidener von Steinbach, in Weitenung wohnhaft, von seiner Arbeitsstelle mit dem Fahrrad dem heimlichen steilen Lindenberg herab, wobei er, durch zwei unvorsichtige Knaben unsicher gemacht, schwer zu Fall kam.

Wellingen, Amt Wellingen, 5. Sept. (Wieder ein gefährlicher Wespennest.) Wie groß die Wespeneißen noch immer ist, zeigt wieder folgender Vorfall. Ein hiesiger Bürger hatte das Nest, beim Weidern eine Weise hineinzufliegen, die anscheinend im Weidenstängel steckte.

Rechtsberatungsstelle der deutschen Arbeitsfront. Sprechstunden jeden Mittwoch von 10-12 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP, Sinsheim, Adolf Hitlerstraße. Mitgliedsausweis der DAF ist unbedingt erforderlich.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers. In den Ortschaften, wo Bauern die Kartoffeln selbst dem Verbraucher in den Keller liefern, muß sich jeder Bauer ein Schlußscheinbuch zulegen.

Amtliche Bekanntmachungen. Genossenschaftsregister: Die Firma der Eierabgabegenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Gemmingen, Baden, ist geändert in: Eierverwaltergenossenschaft Gemmingen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Gemmingen (Baden). Die Säzung ist neu gefaßt.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt Jakob Bösch, Heinrich Sohn Eheleute in Eppingen wird heute 17.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.